

II-3358 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1671 J

1982 -01- 26

A N F R A G E

der Abgeordneten DR.JÖRG HAIDER, DR.OFNER
an den Herrn Bundesminister für Inneres
betreffend das Buch "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945",
5. Auflage

Das vom Österreichischen Bundesverlag herausgegebene Buch "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945", welches von seinem erstmaligen Erscheinen im Jahr 1979 an immer wieder im Mittelpunkt ebenso entschiedener wie sachlich berechtigter Kritik steht, war bereits vor längerem Gegenstand einer von freiheitlichen Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Inneres gerichteten schriftlichen Anfrage (Nr. 192/J). Unter Hinweis auf den mehr als zweifelhaften wissenschaftlichen Charakter der einzelnen Beiträge bzw. auf die Vielzahl der darin enthaltenen tatsachenwidrigen Behauptungen und persönlichen Verunglimpfungen begehrten die Anfragesteller damals Aufklärung über jene Erwägungen, die den Bundesminister für Inneres veranlaßt hatten, ausgerechnet in einem solchen Buch mit einem Geleitwort in Erscheinung zu treten.

Die Einwände, die gegen die nunmehr vorliegende 5. Auflage von "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945" geltend gemacht werden müssen, haben gegenüber den schon bisher laut gewordenen in keiner Weise an Gewicht verloren. Nach wie vor ist der Vorwurf mangelnder Wissenschaftlichkeit aufrecht zu halten, unverändert werden demokratische Kräfte und Einzelpersonen, deren Wirken sich auf ein vorbehaltloses Bekenntnis zu Österreich und seiner Verfassung gründet, durch offenkundige Manipulation dem Begriff "Rechtsextremismus" zugeordnet - und weiterhin sind Tendenzen nachweisbar, die jedem, dem die Selbstbehauptung Österreichs als freier und unabhängiger Staat ein echtes Anliegen

- 2 -

bedeutet, in höchstem Grade bedenklich erscheinen werden. So findet man in dem Buch etwa Zitate, die als typische Beispiele für eine rechtsextremistische Denkungsart angeführt werden, tatsächlich aber nichts anderes als solche Forderungen enthalten, die sich mit Rücksicht auf das in der Bundesverfassung verankerte Ziel der umfassenden Landesverteidigung von selbst verstehen. In dieselbe Kerbe schlagen auch verschiedene Passagen, mit denen die Liebe zur österreichischen Heimat und jede darin wurzelnde patriotische Haltung diskreditiert bzw. als geradezu gefährlich hingestellt werden.

Wenngleich sich der Bundesminister für Inneres damals in seiner Anfragebeantwortung (201/AB) auf den Standpunkt gestellt hat, daß das Schreiben eines Vorwortes nicht Identifikation mit dem Inhalt des Buches als solchem bedeute und daher von vornherein unbedenklich sei, würde der oben wiedergegebene Sachverhalt für sich allein bereits ausreichen, um die Frage, ob ein derartiger Akzent von Seiten eines Mitgliedes der Bundesregierung wirklich vertretbar ist, mit allem Nachdruck zu wiederholen. Tatsächlich enthält ja auch die 5. Auflage von "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945" - neben einem redaktionellen Beitrag des Bundesministeriums für Inneres - ein Geleitwort des Innenministers. Beides ist umso befremdlicher, als seit dem erstmaligen Erscheinen des Buches genug Zeit zur Verfügung gestanden ist, um dessen Inhalt mit der erforderlichen Sorgfalt zu prüfen.

Wenn hier die Frage nach der Vertretbarkeit des in Rede stehenden ministeriellen Vorwortes erneut aufgeworfen wird, dann geschieht dies jedoch auch unter Berufung auf einen weiteren Umstand, der im gegenständlichen Zusammenhang sehr signifikant erscheint:

- 3 -

Einer der Autoren, Hermann Dworczak, firmiert in zahlreichen Publikationen der linksextremen "Gruppe revolutionäre Marxisten" (GRM), die sich erklärtermaßen als "Österreichische Sektion der Vierten Internationale" versteht. Wo diese politisch einzuordnen ist, geht sehr klar aus dem Verfassungsschutzbericht 1980 des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren hervor, der u.a. folgende Feststellungen enthält:

"Mehrere Gruppen im Bundesgebiet berufen sich auf die Lehren Trotzkis. Die bedeutendste ist die im Mai 1969 gegründete 'Gruppe Internationale Marxisten - Deutsche Sektion der vierten Internationale' (GIM). Ihr gehören etwa 300 der insgesamt rund 1000 organisierten deutschen Trotzkisten an... Die Programmatik der Trotzkisten fußt auf der Lehre von der 'Permanenten Revolution', um den 'bürgerlichen Staat' zu schlagen und die 'Diktatur des Proletariates' in der Staatsform einer Räteherrschaft errichten zu können. Das Bekenntnis zum Trotzkismus schließt die Bejahung der Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung ein".

Somit ergibt sich die groteske Tatsache, daß ein Aktivist der extremen Linken dazu aufgerufen wurde, darüber ein Urteil abzugeben, was in Österreich als Rechtsextremismus zu gelten habe, und das noch dazu mit dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit. Daß Extremisten - ganz gleichgültig, ob sie nun "links" oder "rechts" stehen - sicher nicht geeignet sind, andere politische Haltungen mit objektiven Maßstäben zu messen, sollte eigentlich kein Diskussionsgegenstand sein.

Unter Hinweis auf alle hier angeführten Umstände und Fakten richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Inneres die

- 4 -

A n f r a g e :

1. Beruht Ihre Entscheidung, in der 5. Auflage des Buches "Rechtsextremismus in Österreich nach 1945" erneut mit einem Geleitwort in Erscheinung zu treten, auf einer eingehenden inhaltlichen Prüfung sämtlicher Beiträge?
2. Bei Verneinung dieser Frage: Warum ist eine derartige Prüfung unterblieben?
3. War Ihnen die Tatsache bekannt, daß einer der Autoren Funktionär der linksextremen "Gruppe revolutionäre Marxisten" (GRM) ist - und, wenn ja, seit wann?
4. Wie nehmen Sie insgesamt zu der gegenständlichen Problematik Stellung?

Wien, 1982-01-26